

„Oecher Talente“ Keim einer neuen Wirtschaftsordnung

Aachener Tauschring wird 20 Jahre alt. 120 Mitglieder aktiv. System kommt ohne „offizielles“ Geld aus. „Klumpchen“ als Währung.

VON JARI WIESCHMANN

Aachen. „Die Euphorie war schon ziemlich groß, als wir vor 20 Jahren an den Start gegangen sind“, so Hans-Jürgen Harborth. Der Ökonom ist Mitbegründer des Aachener Tauschrings „Oecher Talente“, der sich im November 1995 zusammengefunden hat. Die Begeisterung hat sich auch daran gezeigt, dass der Verein in den Anfangsjahren ein rasantes Wachstum durchlaufen hat. Der Höhepunkt war 1998 erreicht: In diesem Jahr hatte der Tauschring einen Mitgliederstand von 323 Personen. „Bis 2008 hatten wir dann einen kontinuierlichen Rückgang zu verzeichnen“, so Harborth. Heute engagieren sich rund 120 Mitglieder für die Idee eines bargeldlosen Tausches von Waren und Dienstleistungen.

„Wir haben uns damals als Keimzelle einer neuen Wirtschaftsordnung gesehen; ein System, das ohne offizielles Geld auskommt“, so der Ökonom Harborth. Am Wochenende haben die Mitglieder das 20-jährige Jubiläum im Welthaus an der Schanz mit einem Sommerfest gefeiert. Interessanterweise seien die Tauschringe damals im englischsprachigen Raum, vor allem in Kanada, den

USA und England, entstanden und dann auf den Kontinent geschwappt. Hans-Jürgen Harborth erinnerte in seiner Rede an die turbulente Gründungsphase in den 1990er Jahren.

Zu Beginn sei die Etablierung eines Tauschringes „enorm viel Arbeit“ gewesen. „Wir mussten alles

neu erfinden: Formulare mussten erstellt und jede Grundsatzentscheidung in die Satzung eingearbeitet werden.“

Doch die Euphorie hatte auch ihre Schattenseiten. Manchmal hätten Mitglieder Leistungen in Anspruch genommen und seien dann einfach verschwunden.

Auch ein Problem: „Einige sind mit viel Elan in das Projekt gestartet und waren dann enttäuscht, wenn ihre Talente nicht unmittelbar von anderen abgerufen wurden.“ Zurzeit leitet Mike Häftele den Verein. „Die Leistungen, die am meisten in Anspruch genommen werden, sind technische

Hilfe, Gartenarbeit oder Computerkurse.“ Da das Tauschring-System auf einer Kreislaufwirtschaft basiert, spart der Verein keine Gelder an und ist demnach auch nicht in der Lage, Investitionen vorzunehmen. Auf diese Weise werden innerhalb eines Jahres Waren und Dienstleistungen im Wert von rund 25 000 „Klumpchen“, so die interne „Währung“, getauscht. „Das mag auf den ersten Blick nicht viel erscheinen, aber es ist dennoch ein Wirtschaftssystem im Kleinen, das nicht unwichtig ist“, so Hans-Jürgen Harborth.

Auf die Zukunft angesprochen, können sich die Tauschring-Mitglieder ein stärkeres Engagement bei der Integration von Flüchtlingen vorstellen, die sicherlich viele Qualifikationen einbringen könnten. Auch Bernhard Böhm ist als Mitglied Nummer zwei seit der Gründung vor 20 Jahren im Tauschring mit dabei.

Auch er war damals auf der Suche nach einer Alternative zum etablierten System. „Wenn viele Menschen an vielen Orten kleine Dinge tun, passiert mehr, als wenn sie nichts tun“, zitierte er ein afrikanisches Sprichwort und fasste damit aus seiner Sicht den Kern der Tauschring-Idee zusammen.



In Feierlaune: Der Tauschring „Oecher Talente“ wurde vor 20 Jahren gegründet. Neben der Euphorie der Anfangsjahre gab es das eine oder andere Problem. Dennoch sind heute 120 Mitglieder aktiv. Foto: Andreas Schmitter

AZ 07. Okt 2015